

Meine Lesebiografie

Judith Meier

Auf die Frage, welches denn mein Lieblingsbuch sei, müsste ich antworten: ich habe keines!

Eigentlich eine beschämende Antwort für jemanden, die liest, seit sie denken kann und heute tagtäglich in der Bibliothek mit Lesestoff umgeben ist... In verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen hatte ich immer wieder Lieblingsbücher, welche mich eine Zeitlang begleiteten. Immer wieder las und lese ich parallel verschiedene Bücher aus unterschiedlichen Genres und so kann es sein, dass ein Lieblingsbuch nur gerade ein paar Tage oder Wochen „überdauert“ hat. Hier eine Auswahl von Büchern, welche mich zu jenen Zeitpunkten im Leben geprägt, beschäftigt, fasziniert oder zum Denken angeregt haben:

Erinnerungen an ein Lieblingsbuch aus der Kindheit

Federico und sein Wunderpinsel von Mischa Damjan und Janosch: Wie zauberhaft geht Federicos Wunsch doch in Erfüllung und wie gewitzt spielt er der dicken Rosalia seine Streiche und wie wundersam wandelt die sich dank seiner Hilfe doch noch zu einer liebenswürdigen Frau... Ach, hätte ich doch auch so einen Wunderpinsel besessen! Eines der wenigen Büchern, welches ich tatsächlich noch immer besitze und bei jedem Umzug mit kommt.

Erinnerungen an ein Lieblingsbuch aus der frühen Jugend

Die rote Zora von Kurt Held: Das erste Mal vorgelesen bekommen in der fünften Klasse vom Klassenlehrer, später selber oft wieder gelesen. Die rote Zora wurde zu meiner Heldin dieser Zeit und in den Wäldern rund um unser Dorf spielten wir Kinder Szenen aus der Geschichte nach. Wir machten Feuer, bauten Reisig- und Dornenhütten, hatten Geheimverstecke, versteckten uns vor den Erwachsenen, assen Wildpflanzen und von aus den Vorratsschränken unserer Eltern „gestohlenen“ Leckereien, schlichen uns an andere Kindergruppen heran, rauchten „Niele-Zigaretten“, ... Und wer war die Anführerin, die rote Zora? Gerne hätte ich behauptet ich sei das gewesen. Jedoch so mutig und selbstbewusst war ich zu der Zeit (noch) nicht und übernahm eher die Rolle der Ideenlieferantin und Mitläuferin. Jedoch, so intelligent, frech und vorwitzig wäre ich damals sehr gerne gewesen.

Erinnerungen an ein Lieblingsbuch aus der späteren Jugend

Siddharta von Hermann Hesse: Nachdenken über das Leben, Eintauchen in eine unbekannte Gedanken- und Erlebniswelt, Auseinandersetzung mit dem Sein, der Askese und der Endlichkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits eine unzählbare Menge an Romanen, Biografien und Krimis gelesen. Die Bücherregale meiner Eltern und die Dorf- und Stadtbibliothek hatte ich zu einem grossen Teil „ausgelesen“. Während eines mehrmonatigen, extrem strengen Familienhelferinnen-Aufenthalts im Tessin habe ich von einer jungen Baslerin aus dem Dorf Siddharta zum Lesen bekommen. In diese Geschichte flüchtete ich mich, wenn die stupide Hausarbeit mir zum Halse raushing, die Kinder mich überforderten oder das Heimweh nach Freunden, Stadt und Kultur mich plagten. Noch heute, nach mehrmaligem Lesen, kann es mich immer noch berühren. Vielleicht mein erster sanfter Kontakt mit dem Buddhismus überhaupt.

Erinnerungen an ein Lieblingsbuch aus dem jungen Erwachsenenalter

Brief an ein nie geborenes Kind von Oriana Fallaci: Es geht ums Leben als Frau, um den Sinn der menschlichen Existenz als solches, um die Kostbarkeit des Lebens überhaupt. Schonungslos, direkt, erschütternd und aufrüttelnd, so habe ich dieses Buch in Erinnerung. Angeregt durch die Diskussionen und Auseinandersetzungen mit meiner Mutter, welche sich in dieser Zeit dem Feminismus in all seinen Facetten zuwandte, habe ich mich sehr stark mit meinem Leben als Frau, als Tochter, als „potentielle“ Mutter auseinandergesetzt. Wer bin ich, woher komme ich, wie oder besser, wer möchte ich werden. Internationale Literatur von und über Frauen, von den Philosophinnen über Frauenrechtlerinnen, weiblichen Heldinnen unter den Reisenden und religiösen Frauenfiguren,... haben mein Leben in dieser Zeit und ganz bestimmt auch meinen Lebensweg geprägt.

Erinnerungen an ein Lieblingsbuch aus dem mittleren Erwachsenenalter

The sense of an ending von Julian Barnes: Vergangenheit, was war wirklich, wie habe ich mich dabei gefühlt? Welche Verantwortung zeigt sich daraus für mein restliches Leben? Wie kann ich mit meiner eigenen Vergangenheit besser leben, wie mit einer grossen Schuld daraus umgehen? Wie verlässlich sind Erinnerungen? Im Antihelden Tony Webster können wir uns ein Stück weit selbst wiedererkennen und uns fragen, wie wir denn erkennen, ob unser Leben ein gutes war/ist oder wo wir unsere Erinnerung an die Vergangenheit geschönt haben, um besser damit umgehen zu können. Aus der Neugier, wie Tony Webster damit umgeht, entwickelte sich beim Lesen eine Art von Furcht, was ich über mich selber entdecken könnte... Die regelmässige Lektüre von aktueller oder historischer englischsprachiger Literatur aus allen Ecken der Welt, hat mir Augen, Sinne und Geist geöffnet für die Verschiedenheit – und zugleich Ähnlichkeit – aller Menschen, Welten und Epochen. In der Diskussion darüber in der Gruppe habe ich gelernt, Gelesenes in eigenen Worten wider zu geben und offen zu sein für die Leseerlebnisse und –Erfahrungen anderer. Ein reiches, unverzichtbares Geschenk literarischen Genusses.

Aktuelles Lieblingsbuch

Krumme Gurke, Leben und Lehre des Zen-Meisters Shunryu Suzuki von David Chadwick: Eine Biografie über den japanischen Lehrer, der Zen in den Westen brachte. vom einfachen Tempelpriester in Japan zum geistigen Mittelpunkt der kulturellen Szene im San Francisco der 60iger Jahre. Sein erster Lehrer nannte ihn „krumme Gurke“, einer, aus dem nie etwas Rechtes wird. Erst im Alter von 55 Jahren bot sich ihm die Chance, den Buddhismus in den Westen zu bringen und zu einem wichtigen Gesprächspartner und geistigen Führer der Beat-Generation werden. „Zen ist die Praxis von allem mit allem, was existiert – Sterne, Mond, Sonne, Berge, Flüsse, belebte und unbelebte Wesen...“ (Shunryu Suzuki). Das Geheimnis des Zen-Buddhismus, des vollendeten menschlichen Daseins und die Lehrerinnen und Lehrer, welche diese Philosophie zu uns in den Westen gebracht haben, begleiten mich schon seit ein paar Jahren. Neben den unzähligen Sachbüchern, Krimis und Romanen aus aller Welt, welche ich aus beruflichen Gründen tagtäglich lese, ist mir der Zen-Buddhismus zu einem wichtigen Lebensbegleiter geworden. Ganz nach dem Motto von Shunryu Suzuki: Zen-Geist ist Anfänger-Geist, eröffnen mir Bücher, Texte und Gespräche über Zen-Buddhismus immer wieder Möglichkeiten, mich weiter zu entwickeln.

Weitere Lieblingsbücher

Ich wünsche mir, dass es immer wieder Bücher geben wird, welche mich packen, faszinieren, berühren, verwirren, begeistern, bereichern oder ganz einfach, ein Stück meines Lebensweges begleiten mögen.